

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Diese Schamade Rußlands war auch für Italien das Zeichen zur Abrüstung, denn ohne russische Hilfe, bloß auf die Serbiens und Montenegros angewiesen, wagte es den Überfall auf den Bundesgenossen doch nicht und steckte den schon gezückten Dolch wieder in die Scheide.

Noch hatte die Irredenta somit ihr vorläufiges Ziel, den Krieg gegen die Monarchie, nicht erreicht; aber nur mehr die Weite eines Flintenschusses trennte sie von ihm, und sie durfte sich über die Nichtverwirklichung ihres Wunsches damit trösten, daß dessen Erfüllung nur aufgeschoben, keineswegs aufgehoben war; hatte doch selbst ein so vorsichtiger Staatsmann wie Giolitti durchblicken lassen, daß er im Grunde seines Herzens dasselbe Ziel im Auge hatte wie die Irredenta.

Daß die Worte Tittonis nicht etwa bloß beschwichtigende Phrasen gewesen waren, mit denen er den ihm hart zusetzenden Irredentisten hatte ent schlüpfen wollen, sondern daß sich zwischen Italien und Rußland tatsächlich Beziehungen geknüpft hatten, die für Österreich-Ungarn nichts Gutes bedeuteten, das sollte sich noch im selben Jahre — 1909 — zeigen, als der Zar sich im November nach Racconigi zum Besuche König Viktor Emanuels begab, wobei er, um nur ja keinen Fuß breit österreichischen Bodens zu berühren, die Reise dahin auf einem ungeheuern Umweg machte. Der demonstrative Jubel, mit dem man ihn nach diesem drastischen Beweise für seine feindselige Gesinnung Österreich-Ungarn gegenüber in Italien empfing, sprach Bände, und schon die Tatsache dieses Besuches bedeutete einen neuerlichen Triumph der Irredenta.

Eine andere hereditäre Probe für die Stimmung, die damals in Italien herrschte, gab die Rede, die Generalleutnant Asinari, der Kommandant des III. (Mailänder) Armeekorps, am 11. November 1909 bei der Weihe der Standarte des neu errichteten Kavallerieregiments „Aquila“ in Brescia hielt und in der er von der Befreiung der unerlösten Gebiete sprach, die auf die Hilfe der italienischen Soldaten warteten.

Diese rhetorische Entgleisung hatte für den ungeduldigen General allerdings zunächst die unangenehme Folge, daß er seiner Stelle enthoben wurde, aber diese notgedrungene Maßregelung machte ihn erst recht zum Helden des Tages: waren seine Worte doch nur der Ausdruck der Gefühle ganz Italiens, soweit es politisch in Betracht kam.